



FACHTAG

# BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT INVESTITION MIT GEWINN?!

Lokaler Aktionsplan Chemnitz für Demokratie, Toleranz  
und für ein weltoffenes Chemnitz –

Engagement ist gefragt!

Eine Veranstaltung im Rahmen  
des Lokalen Aktionsplans (LAP)  
für Demokratie, Toleranz und  
für ein weltoffenes Chemnitz



CHEMNITZ  
STADT DER  
MODERNE



Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms  
„TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“.



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend





FACHTAG  
**BÜRGERSCHAFTLICHES  
ENGAGEMENT  
INVESTITION MIT GEWINN?!**

# Ablauf

09.30 Eröffnung und Begrüßung

10.00 Austausch „Wie viel Wasser und welchen Dünger benötigt das Pflänzchen 'Engagement'?“

10.40 Inputs

12.30 Mittagspause mit Infocafé

13.30 Vorstellung und anschließende Workshopphase

15.30 Kurzauswertung der Workshops

15.45 Kaffeepause mit Infocafé

16.15 Thesen zu einem nachhaltigen Bürgerschaftlichen Engagement in Chemnitz

16.30 Podiumsdiskussion mit OB-Kandidat\_innen

19.00 Lesung mit Peter Zudeick

# Grußworte

Jürgen Tautz

Geschäftsführer der Arbeiterwohlfahrt  
Kreisverband Chemnitz und Umgebung  
e.V.

# Grußworte

Dr. Dorothee Freudenberg

Kuratoriumsvorsitzende der Freudenberg  
Stiftung

# Austausch

Wie viel Wasser und welchen Dünger benötigt das Pflänzchen „Engagement“?

**Annett Illert** (Quartiermanagement Stadteingang)

**Dr. Dorothee Freudenberg** (Freudenbergstiftung)

**Jürgen Tautz** (Geschäftsführer Arbeiterwohlfahrt)

**Ines Vorsatz** (Kordinatorin LAP Chemnitz)

**Jacqueline Hofmann** (Netzwerk für Kultur- und Jugendarbeit e.V.)

**Moderation:** Anke Miebach-Stiens  
(AGJF Sachsen e.V.)

# Austausch



FACHTAG  
**BÜRGERSCHAFTLICHES  
ENGAGEMENT  
INVESTITION MIT GEWINN?!**

# Austausch



FACHTAG  
**BÜRGERSCHAFTLICHES  
ENGAGEMENT  
INVESTITION MIT GEWINN?!**

# Vortrag

„Engagementfreundliche Kommune – Ein Wunschdenken? Engagementförderung und Freiwilligenmanagement als kommunale Querschnittsaufgabe – Gelingensfaktoren und Hindernisse“

**Dr. Ulrich Glaser**

(Stadt Nürnberg, Referat für Jugend, Familie und Soziales)

# **Engagementförderung und Freiwilligenmanagement als kommunale Querschnittsaufgabe: Gelingensfaktoren und Hindernisse**

**Fachtag**

**„Bürgerschaftliches Engagement – Investition mit Gewinn!?”**

Chemnitz, 13. Juni 2013

# Bedingungen des Gelingens: Engagementförderung und Freiwilligenarbeit

1. Netzwerkstrukturen im Bereich „Bürgerschaftliches Engagement“
  2. „Trisektorale Good Governance-Bemühungen“:  
Bürgergesellschaft ↔ Kommune ↔ Wirtschaft
  3. Kooperationskultur in der Stadtverwaltung
  4. Kooperationskultur in der Stadt
  5. Schnittstellen Ehrenamt/Bürgerschaftliches Engagement  
mit Bürgerbeteiligung/Partizipation
- Nürnberg als Beispiel:  
Positive Entwicklungen  
und künftige Entwicklungspotentiale (= *aktuelle Defizite*)

# Überblick???

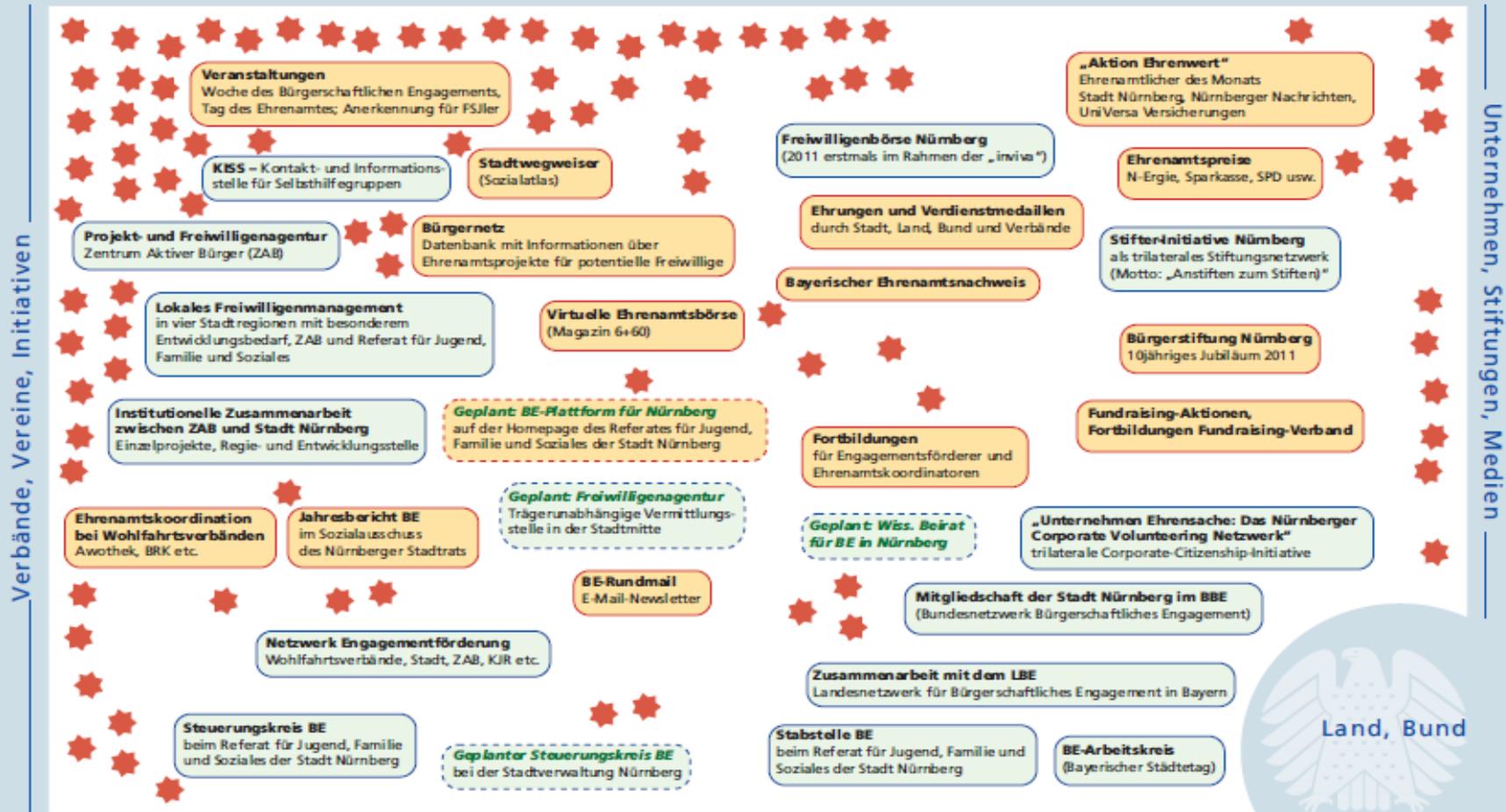


## Nürnberger Netzwerke für Bürgerschaftliches Engagement (BE) – Bürgerzeit, Bürgerwissen, Bürgergeld –

„Netzwerke gelten als eine spezifische Form der Handlungskoordination und Steuerung in komplexen Akteurskonstellationen, denen zumindest konzeptionell zugeschrieben wird, innovative Wege der Kooperation zwischen Staat, Markt und zivilgesellschaftlichen Organisationen zu ermöglichen.“

Thomas Oik, Martin Rütgers

500.000 Einwohner, ca. 90.000 ehrenamtlich Aktive



# Nürnberger Ausgangspunkte: Stadtverwaltung

- **Leitmotive des Oberbürgermeisters** Dr. Ulrich Maly (seit 2002):
  - „Stadtgesellschaft im Dialog“
  - „Solidarische Stadtgesellschaft“
- *Kein vom Stadtrat verabschiedetes Leitbild, nur regelmäßige Berichterstattung*
- **Sozialpolitik:**
  - „Orientierungsrahmen für eine nachhaltige Jugend-, Familien-, Bildungs- und Sozialpolitik in Nürnberg“, 10 Leitlinien
  - Leitlinie 7 „Bürgerschaftliches Engagement stärken“, Stabsstelle im Referat (Dezernat) für Jugend, Familie, Soziales (*1 Person*)
  - Schwerpunkt der Weiterentwicklung: Schaffung von „Möglichkeitsstrukturen“, Schwerpunkte Engagementförderung und soziale Teilhabe

# Nürnberger Ausgangspunkte: Bürgerschaftliches Engagement in der Stadt

- Bürgerschaftliches Engagement (Definition):  
**„3 B’s“: Bürgerzeit, Bürgerwissen, Bürgergeld**
- Ehrenamtliches Engagement in Nürnberg:  
22% ehrenamtlich aktiv (2006 / Bundesschnitt 2009: 36%)  
45% grundsätzlich aktivierbar (2006 / Bundesschnitt 2009: 37%)  
(Großstadt, niedriges Bildungsniveau, hoher Migrantanteil)
- Intensive Förderung der Freiwilligenagentur (Regie- und Entwicklungsstelle, Projektagentur) „Zentrum Aktiver Bürger“ (ZAB) *bei sonst geringen Haushaltsmitteln für BE-Förderung*
- Infrastruktur: Selbsthilfezentrum, *Seniorenbüro, Mütterzentrum, nur ein Stadtteil-Mehrgenerationenhaus*
- Wachsende Themenwahrnehmung in großen Organisationen, *mit geringer Ressourcenausstattung, starkes mediales Interesse*

# 1) Netzwerkstrukturen: Begriffe, Formen, Grundüberlegungen

- **„Nürnberger Modell“** mit pragmatischem Netzwerk-Begriff
- - Sich entwickelnde und lernende Netzwerke,
  - bewusst unterformalisierte Netzwerke,
  - wo möglich: inklusive statt exklusive Netzwerke,
  - interdisziplinäre und spartenübergreifende Netzwerke,
  - Informations-, Austausch- und Kooperationsplattformen,
  - konsensorientierte Netzwerke,
  - verteilte Kümmerer-Rollen.
- **„Bedingungen des Gelingens“** für Engagementförderung:  
Konkrete Kooperation ↔ Netzwerke ↔ Engagementkultur

# 1) Netzwerkstrukturen: Formen

## Übersicht über in Nürnberg praktizierte Formen

- Netzwerke als „Netzwerke“ (auch so benannt)
- Projektorientierte, netzwerk-ähnliche Kooperationsformen
- Informationsnetzwerke
- Beteiligung an überörtlichen Netzwerken
- Ersatzhandlungen für fehlende Netzwerke
  
- Permanente Information über Netzwerkstrukturen: Newsletter, Faltblätter, Publikationen, Internet, Veranstaltungen, Hochschulen, Schulen, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Zielrichtung: Voneinander lernen, Sparten- / Träger-übergreifend
- Netzwerkveranstaltungen als „Networking“-Möglichkeiten

# „Netzwerke“ als Netzwerke: Engagementförderung

## „Nürnberger Netzwerk Engagementförderung“ (seit 2008)

- Mitglieder: Wichtigste engagementtragende Wohlfahrts- und Sozialverbände, Dachorganisationen wie Sportverband, Arbeitsgemeinschaft der Bürgervereine, Regionale Selbsthilfe-Koordinierungsstelle, Kreisjugendring, Freiwilligenagentur ZAB.  
14 Mitglieder
- Basis: Vereinbarung 1 Seite (inkl. Teilnehmerauflistung)
- Inhalt: Konsensorientierte Austauschgruppe (3-4mal jährlich). „Ideeller Träger“ von Freiwilligenbörse, Freiwilligen-Info, evtl. künftigen Maßnahmen. Vermeidung von Schnittstellenkonflikten
- Keine Internet-Präsenz
- Organisation: Geschäftsführung: Stadt Nürnberg

# „Netzwerke“ als Netzwerke: Stiftungen

## „Stifter-Initiative Nürnberg“ (Stiftungs-Netzwerk, seit 2010)

- Mitglieder: Sechs Partner (Stadt Nürnberg Soziales/Finanzen, Brochier-Stiftung, Bürgerstiftung, Ökumenische Stifterinitiative, Sparkasse, HypoVereinsbank)
- Basis: Ausgangskonzeptpapier und Folder / Internet-Auftritt als gemeinsame Identität, nicht-formale Mitgliederversammlungen
- Inhalt: Organisation von Stifertag, Stifterinformationen, Stiftergesprächen, „Stiftungen vor Ort“, Stifterpreis ab 2013,, Newsletter, [www.stifterinitiative.nuernberg.de](http://www.stifterinitiative.nuernberg.de)
- Organisation: Partnerversammlung, Geschäftsführung Stadt
- Finanzierung: Durch Partner-Banken

# „Netzwerke“ als Netzwerke: Mitarbeiterengagement in Unternehmen

## „Unternehmen Ehrensache“

(Corporate Volunteering Netzwerk, seit 2011)

- Mitglieder: Trisektoral (Unternehmen, Gemeinnützige, Öffentlich-rechtliche). Über 70 Mitgliedsorganisationen
- Basis: Ausgangskonzeptpapier und Folder / Internet-Auftritt als gemeinsame Identität, nicht-formale Mitgliederversammlungen
- Inhalt: Organisation von Austausch-, Informations- und Fortbildungsveranstaltungen. 2013: gemeinsame Aktion. Newsletter, [www.unternehmen-ehrensache.nuernberg.de](http://www.unternehmen-ehrensache.nuernberg.de)
- Organisation: Aktiver neunköpfiger Kümmererkreis mit Aufgabenverteilung, informelle Geschäftsführung ZAB und Stadt.
- Finanzierung: Keine Eigenmittel, Kostenübernahmen Partner

# Projektorientierte, netzwerk-ähnliche Kooperationsformen

- **„Bürgernetz“** als Informationsdatenbank für potentielle Ehrenamtliche im Internet (derzeit über 330 Angebote)  
[www.buergernetz.nuernberg.de](http://www.buergernetz.nuernberg.de)
- **„Freiwilligen-Info“**: Zentrale Informations- und Erstberatungsstelle für potentielle Ehrenamtliche (9 Stunden wöchentlich, Café, 2. OG, Thalia-Buchhaus Campe)  
[www.freiwilligen-info.nuernberg.de](http://www.freiwilligen-info.nuernberg.de)
- **„Freiwilligenbörse“**: Ehrenamtsmesse im Rahmen „inviva – die Messe für das Leben ab 50“ (2011, 2012, 2013)  
[www.freiwilligenboerse.nuernberg.de](http://www.freiwilligenboerse.nuernberg.de)
- **„Freiwilligenmesse“**: Erstmals Herbst 2013 als ergänzende Ehrenamtsmesse für ein gemischtes Zielpublikum  
[www.freiwilligenmesse.nuernberg.de](http://www.freiwilligenmesse.nuernberg.de)

# Projektorientierte, netzwerk-ähnliche Kooperationsformen

- **„Aktion EhrenWert“**: Monatlicher Ehrenamtspreis. Kooperation Stadt, Nürnberger Nachrichten, uniVersa Versicherungen  
[www.universa.de/ehrenwert](http://www.universa.de/ehrenwert)
- Projektzusammenarbeit **„Zentrum Aktiver Bürger“ (ZAB)** als Freiwilligenagentur, Projekt- und Entwicklungsagentur mit Stadt und ggf. weiteren Partnern. [www.iska-nuernberg.de/zab](http://www.iska-nuernberg.de/zab).
- Engagementförderung und -vermittlung in den **Seniorennetzwerken** in elf Stadtteilen
- **Lokales Freiwilligenmanagement** in Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf (Südstadt, Stadtwesten, St. Leonhard-Schweinau, Langwasser). Zusammenarbeit Zentrum Aktiver Bürger (ZAB) und Regiestelle Sozialraumentwicklung (Sozialreferat)

# Informationsnetzwerke: Newsletter und Veröffentlichungen

## ▪ **Newsletter**

- „Bürgerschaftliches Engagement in Nürnberg“:  
1 - 2mal monatlich. Allgemeine Informationen, Veranstaltungen, Ausschreibungen für Preise u.v.a.m.  
Etwa 700 Empfänger (Ehrenamtskoordinatoren, Multiplikatoren)
  - Newsletter „Corporate Volunteering“: ca. monatlich, etwa 300 Empfänger.
  - Newsletter „Stifter-Initiative Nürnberg“: ca. monatlich, etwa 500 Empfänger.

## ▪ **Jährliche Berichterstattung Stadtrat**

- „Nürnberger Arbeitspapiere zu sozialer Teilhabe, bürgerschaftlichem Engagement und ‚Good Governance‘“
- *Ausführliche Internet-Plattform Bürgerschaftliches Engagement*
- *Web 2.0-Aktivitäten zur Engagementförderung*

# Beteiligung an überörtlichen Netzwerken

- Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement Bayern (LBE, [www.wir-fuer-uns.de](http://www.wir-fuer-uns.de))
- Arbeitskreis Bürgerschaftliches Engagement (Kreisfreie Städte) im Bayerischen Städtetag
- Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE, [www.b-b-e.de](http://www.b-b-e.de)), Kooperation mit der Bürgerstiftung Nürnberg ([www.buergerstiftung-nuernberg.de](http://www.buergerstiftung-nuernberg.de)), Kooperationen bei Ehrenamtspreisen sowie Fundraising für BE-Projekte usw.
- Woche des Bürgerschaftlichen Engagements
- ExWoSt-Forschungsfelder
- Arbeitskreis des „Deutschen Vereins“
- ...

# Ersatzhandlungen für fehlende Netzwerke

- **Anerkennungskultur:** Einzelveranstaltungen der Stadt (FSJ-Beginner, Internationaler Tag des Ehrenamts, Einladungen für Stifter und Spender usw.)  
*Statt integriertem Gesamtkonzept für Träger- und Sparten-übergreifende Anerkennungskultur.*
- **Fundraising für soziale Zwecke und Bürgerschaftliches Engagement:** Jährliche Träger-übergreifende Aktion des Referats für Jugend, Familie und Soziales, „Marktplatz“.  
*Statt integriertem Gesamtauftritt*
- **Fortbildungen:** Einzelveranstaltungen.  
*Statt „modularem (Halb-)Jahresprogramm“*

## 2) „Trisektorale Good Governance-Bemühungen“:

- Kommune/Staat ↔ Bürgergesellschaft ↔ Wirtschaft
- Wichtiger „**Stimmungsfaktor**“ für Kooperationskultur in der gesamten Stadt (z.B. Kooperation Unternehmen / Tageszeitung / BE-Organisationen / Kommune bei „EhrenWert“-Ehrenamtspreis)
- Ausdrucksformen in Netzwerken und bei einzelnen  
**Kooperationsformaten:**
  - „Stadtteilpatenschaften“: Unternehmen oder Stiftungen übernehmen Patenschaft für einen (Problem-)Stadtteil
  - Stifterverbund MUBIKIN (Musikalische Früherziehung)
  - Kontinuierliche Förderungs Kooperationen Unternehmen /Kommune / gemeinnützige Einrichtungen verschiedener Träger.
  - Corporate Volunteering

# „Trisektorale Good Governance-Bemühungen“:

- Rollen-Neu-Definition **Kommune/Staat**:
  - weg vom Hoheitsstaat mit Steuerungs-Omnipotenz auf der Basis von Gesetzen / Verordnungen / Stadtratsbeschlüssen bzw. Fachlichkeit
  - weg von „Bittsteller-Attitüde“ beim Fundraising
  - hin zu Kooperationen auf Augenhöhe, mit Selbstbewusstsein
- Lernprozesse **Gemeinnützige**
  - Handlungsgrundlagen der Wirtschaft verstehen
  - Selbstbewusste Kooperation auf Augenhöhe
- Lernprozesse **Wirtschaft**
  - Funktionierende (Stadt-)Gesellschaft als Grundbedingung für erfolgreiches Wirtschaften
  - Potentiale von Kooperationen für die eigene Weiterentwicklung

### 3) Kooperationskultur in der Stadtverwaltung

- **Formelle Zuständigkeit für Bürgerschaftliches Engagement.**  
Vgl. München. *In Nürnberg nur informell beim Sozialreferat*
- **Koordinierungsgruppe BE in der Stadtverwaltung.**  
Vgl. Augsburg. *In Nürnberg nur vom Sozialreferat ausgehender Informationsfluss*
- **Netzwerk für Monitoring und Datenerhebung.**  
Vgl. München. *In Nürnberg fehlend*
- **„Corporate Volunteering im Konzern Stadt“:** Förderung des Engagements von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung.  
Vgl. Unternehmen. *In Nürnberg fehlend*

## 4) Kooperationskultur in der Stadt

- **Erfolgreiche Zwischenbilanz**  
für „Nürnberger Modell“ der unterschiedlichen Netzwerkformen
  - Positive Aufnahme der Informationen
  - Immer mehr Kooperationsbeispiele
  - Meist zufriedenstellende Resonanz an gemeinsamen Veranstaltungen (Freiwilligenbörse, CV-Tag etc.)
  - Freundliche Reaktionen der Stadtpolitik
- **Engagement und Koordinierungsrolle der Kommune** relevant:  
Wertschätzung, Kümmerer, Ansprechpartner innerhalb der städtischen Strukturen!

# Kooperationskultur in der Stadt

- **Dachorganisationen auf Stadtebene**  
Nürnberg: Vorhanden z.B. bei Sport, Selbsthilfe.  
*Nicht vorhanden bei Kultur (vgl. Erlangen), Migrantenvereine, BE-Trägern im Kirchenbereich.*
- **Einbindung von vorhandenen Beiräten**  
Nürnberg: Vorhanden sind Seniorenrat, Integrationsrat, Behindertenrat. *Bisher kaum Kooperationen im BE-Bereich.*
- **Fachbeirat** aus Wissenschaft und zentralen Akteuren.  
Vgl. München. *In Nürnberg nur einzelne Hochschulkontakte.*

# Kooperationskultur in der Stadt: Projektnetzwerke

- **Projekte für Ehrenamtliche aus verschiedenen Milieus:**
  - Arbeitslose, Geringverdiener, Bildungsferne
  - Migranten
  - Menschen mit Psychiatrie-Erfahrung
  - Schüler („Service Learning“)
  - “Service Learning“ an Hochschulen, für Studenten
- **Projekte in verschiedenen Themenbereichen**
  - für Schüler (in Schulen)
  - Vereinsvorstände-Gewinnung
- **Ausbau von Projekten (Finanzierung!)**
  - Kindertageseinrichtungen
  - Ambulante Seniorenhilfen
  - Jugendliche, junge Erwachsene (veränderte Zeitbudgets)

## 5) Bürgerschaftliches Engagement und Bürgerbeteiligung/Partizipation

- **Elemente der (bayerischen) Kommunalverfassung**
  - Bürgerversammlungen
  - Formale Beteiligungsverfahren Bau/Stadtentwicklung
  - Informelle Beteiligungsverfahren
  - Kommunale Volksbegehren und Ratsbegehren
  - Wahlen und Abstimmungen
- **Einzelne Nürnberger Modelle:**
  - „Mobile Bürgerversammlung“ (Oberbürgermeister mit Fahrrad)
  - Entwickeltes E-Participation-Konzept (Lärmschutz)
  - Kinderversammlungen
  - Jugendbeteiligungsprojekt „laut“
  - Bürgerbeiräte bei Großprojekten (Müllverbrennung, Autobahn)
- **Zunehmend „responsive“ Stadtverwaltung**

# Bürgerschaftliches Engagement und Bürgerbeteiligung/Partizipation: Defizite

*Fehlend in Nürnberg:*

- *Ein Leitbild für „**Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement**“ als kommunalpolitische Handlungsgrundlage  
Vgl. Heidelberg, Mannheim usw.*
- *Die sukzessive **Umsetzung** eines solchen Leitbilds in städtisches Handeln (Strukturen, Personalressourcen, Finanzressourcen...)*
- *Unter starker **Berücksichtigung der Netzwerke** in und mit Bürgergesellschaft, Staat / Kommune und Wirtschaft*
- *Mit einem „**Meta-Netzwerk**“ zu Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement?*

# Literaturhinweise

- Doris Rosenkranz / Angelika Weber (Hrsg.).  
**Freiwilligenarbeit: Einführung in das Management von Ehrenamtlichen in der Sozialen Arbeit.** Weinheim und Basel (Beltz Juventa) 2012.
- Darin: Uli Glaser: „Engagementförderung und Freiwilligenmanagement im kommunalen Aufgabenfeld“, S. 191-213.
- Darin: Gerlinde Wouters: „Warum es im Bürgerschaftlichen Engagement ohne Netzwerkarbeit nicht geht“, S. 214-225.
  
- **Nürnberger Arbeitspapiere zu sozialer Teilhabe, bürgerschaftlichem Engagement und ‚Good Governance‘.** Hrsg. von Reiner Pröll und Uli Glaser (2012f.)  
[www.soziales.nuernberg.de](http://www.soziales.nuernberg.de)
  - Die Stadtteilpatenschaft
  - Bürgerschaftliches Engagement in Nürnberg
  - Engagementförderung und Freiwilligenmanagement im kommunalen Aufgabenfeld
  - Unternehmen Ehrensache: Das Corporate Volunteering Netzwerk in Nürnberg
  - Nürnberg und das Stiftungswesen
  - Soziale Infrastruktur, Mehrgenerationenhäuser, Bürgerschaftliches Engagement
  - Die Keimzelle der Demokratie (Dr. Ulrich Maly)
  - Die Nürnberger Freiwilligenbörse

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.**

Stadt Nürnberg  
Referat für Jugend, Familie und Soziales  
[www.soziales.nuernberg.de](http://www.soziales.nuernberg.de)

Dr. Uli Glaser  
Hauptmarkt 18  
90403 Nürnberg  
+49 (0)9 11 / 2 31-3326  
[uli.glaser@stadt.nuernberg.de](mailto:uli.glaser@stadt.nuernberg.de)

# Pause

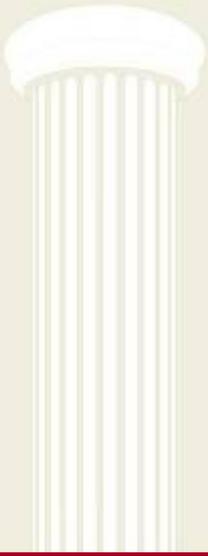


# Vortrag

„Ehrenamt: Retter in der Not? Ist bürgerschaftliches Engagement ein Lückenbüßer?“

**Dr. Rupert Graf Strachwitz**

(Maecenata Institut für Philanthropie und Zivilgesellschaft an der Humboldt Universität zu Berlin)



MAECENATA INSTITUT  
FÜR PHILANTHROPIE UND ZIVILGESELLSCHAFT  
AN DER HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

# Ehrenamt: Retter in der Not ?

Ist bürgerschaftliches Engagement ein Lückenbüßer?

Dr. Rupert Graf Strachwitz

Dienstag, 23. Juli 2013

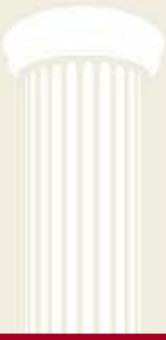


# Ehrenamt: Retter in der Not ?

- Vorstellung
- Mensch und Gesellschaft
- Zivilgesellschaft
- Gemeinschaftsbildung
- Bürgerschaftliches Engagement



- Politikwissenschaftler, Historiker
- 35 Jahre ehren-, hauptamtliche, beratende, wissenschaftliche Erfahrung im gemeinnützigen Bereich
- unabhängiger freiberuflicher Wissenschaftler, Autor, Referent, Berater, Moderator zu
  - ❖ Zukunftsfragen
  - ❖ Zivilgesellschaft
  - ❖ Bürgerengagement
  - ❖ Philanthropie
  - ❖ Stiftungswesen
  - ❖ Corporate Social Responsibility
  - ❖ Europa



## **Mission: durch Grundlagenarbeit stärken**

## **Zivilgesellschaft**

- unabhängiger Think Tank;
- Forschung, Lehre, Politikberatung, öffentliche Information;
- wissenschaftliche Einrichtung;
- bisher rd. 60 Forschungsprojekte;
- bisher rd. 300 Publikationen.



- **Zivilgesellschaftspolitik**
- **Zivilgesellschaft in größeren Kontexten**
- **Philanthropie / Stiftungswesen**

- 19./20. Jahrhundert: Fixierung auf den Staat
- Bürgerliche Gesellschaft als vorstaatlicher Raum
- Reduktion auf den *homo oeconomicus*
- Erfahrung des Totalitarismus
- Erfahrung des Wohlfahrtsstaates
- Erfahrung des scheinbar allmächtigen Marktes –
  - Der Bürger als „Kunde“
- Das Schenken an die Gemeinschaft verkümmert.



# Mensch und Gesellschaft





- selbstermächtigt
- selbstorganisiert
- bottom – up



# Zivilgesellschaft

MAECENATA INSTITUT

**Zivilgesellschaft**

***Geschenk***

**Staat**

***Gewalt***

**Markt**

***Tausch***



## Was schenken wir ?

- **Empathie**
- **Zeit**
- **Ideen**
- **Reputation**
- **Wissen**
- **Materielle Werte**

## Wie schenken wir ?

- Initiative
- Beteiligung
- Gemeinschaftsbildung
- Protest
- Ehrenamt
- Spende
- Stiftung



zum Beispiel

## Was bewirken wir ?

 unter anderem

- Inklusion, Integration
- Reputation
- Partizipation
- Soziales Kapital
- Beitrag zum sozialen Wandel
- Förderung des sozialen Friedens
- Eigenverantwortung

## Zivil- gesellschaft

- zieht bürgerschaftliches Engagement an
- bildet Zweit- und Ersatzfamilien
- vermittelt Gemeinschaftsbewußtsein
- organisiert kollektive Meinungsbildung
- generiert soziales Kapital



# Gemeinschaftsbildung

MAECENATA INSTITUT



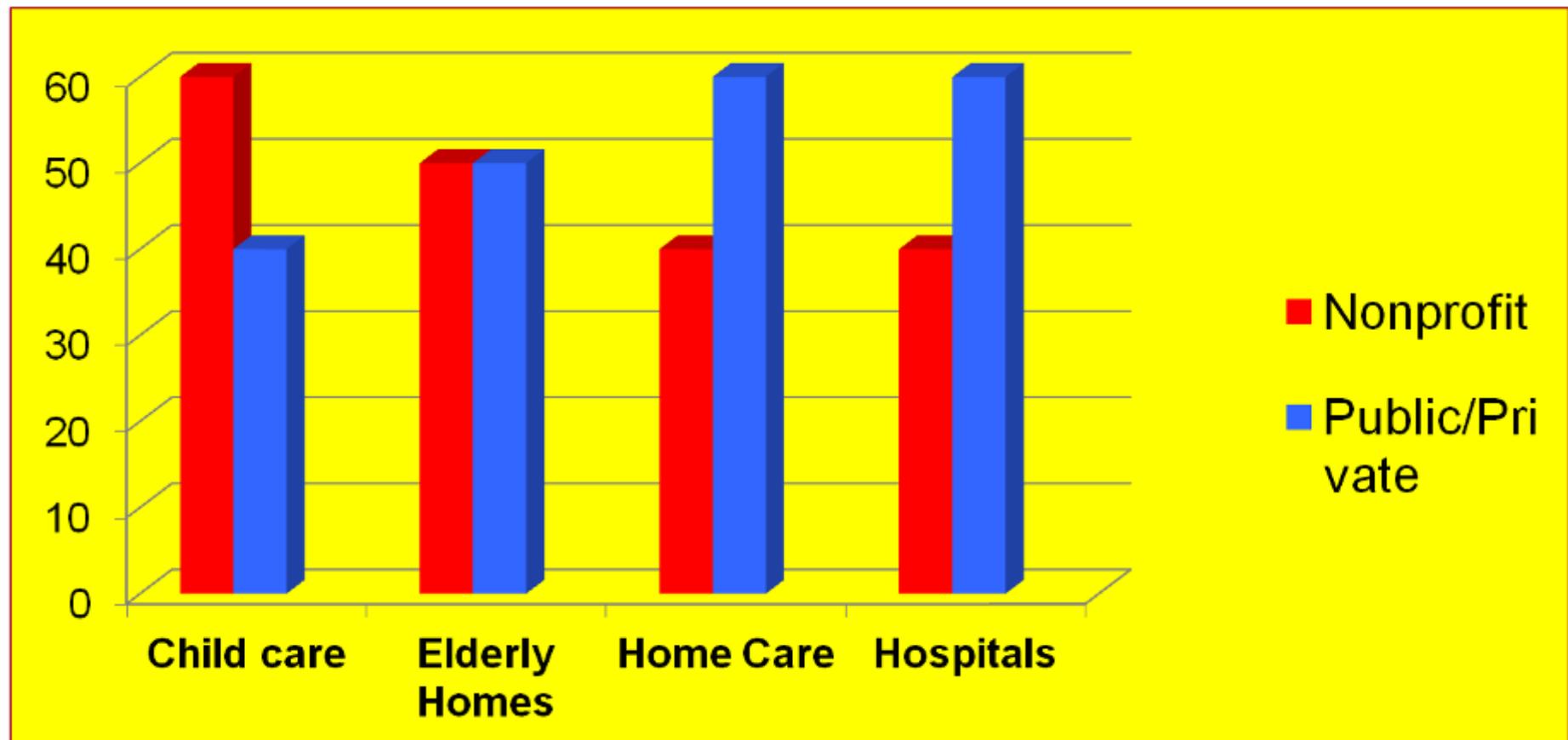
- 23 Millionen Menschen in Deutschland engagieren sich.
- Tendenz steigend
- 80% des Engagements in der Zivilgesellschaft
- Verlagerung von großen, alten zu kleinen, jungen Organisationen
- Engagement wird politischer.

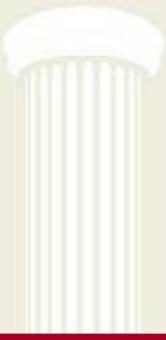


**Wenn man sie braucht, sind sie da!**

# Bürgerschaftliches Engagement

MAECENATA INSTITUT



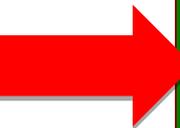


## Funktionen

- Wächter
- Themenanwalt
- Dienstleistung
- Selbsthilfe
- Mittler
- Gemeinschaftsbildung
- Politische Debatte

 häufig mehrfach

- Retter in der Not der Gesellschaft
- füllt Lücke in unserer Gesellschaft
- nimmt politisches Mandat wahr
- verhilft Subsidiarität zu ihrem Recht



**kein „Büßer“, sondern starker, notwendiger Akteur  
in der modernen Gesellschaft !**



- Keine Marginalisierung !
- Keine Verniedlichung !
- Keine Reduktion auf Dienstleistungen !
- Kein Ersatz für Auftragserfüllung durch den Staat !
- Kein Ersatz für Arbeitsplätze !

**Aber: Grundlegende Debatte über Neudefinition und Neuordnung von kollektiven Aufgaben !**

# Der dreibeinige Schemel

MAECENATA INSTITUT



# Vortrag

„Bürger\_innengesellschaft und neue Medien  
– Neue Chancen und Hindernisse für  
Beteiligung“

**Judith Orland**

(Oxfam Deutschland e.V. und Mitbegründerin der  
NGO-Fachkonferenz 're:campaign – die besten  
Kampagnen im Netz')

# **Neue Media und bürgerschaftliches Engagement**

**Chemnitz**

**13. Juni 2013**

# Alles im Wandel



# Möglichkeiten Social Media

Netzwerke

Dialogräume

Kollaboration

Neue  
Zielgruppen

Bindung

# Ziele und Konzepte

Ziele  
definieren

Zielgruppen  
identifizieren

Kampagnen-  
Ansatz  
wählen

Online und  
Offline  
verbinden

Unterstützer/-  
innen binden

# Strategie und Taktik

Masse v.  
Klasse

Stärken nutzen

Multiplikatoren  
identifizieren

Tool Mix

Viral v.  
Marketing

# Ressourcen

**Budget**

**Personelles**

**Zeit**

**Content-Strategie**

# Tipps

**Mut für  
Experimente**

**Tools selber  
privat nutzen**

**Transparent  
sein**

**Barcamps /  
Konferenzen  
besuchen**

**Zeit für  
Recherche  
einplanen**

# **Vielen Dank!**

## **Kontakt**

Judith Orland, Oxfam Deutschland

eMail: [jorland@oxfam.de](mailto:jorland@oxfam.de)

Twitter: [www.twitter.com/charitychick](http://www.twitter.com/charitychick)

# Pause und Infocafé



FACHTAG  
**BÜRGERSCHAFTLICHES  
ENGAGEMENT  
INVESTITION MIT GEWINN?!**

# Workshops

WS 1

„Ohne Motivation macht niemand mit!  
Strategien für Motivation und  
Anerkennungskultur sowie Entwicklung  
eigener Vorschläge.“

**Dr. Rupert Graf Strachwitz** (Maecenata Institut),  
**Kai Dietrich**  
(AGJF Sachsen e.V.)

# Workshops



FACHTAG  
**BÜRGERSCHAFTLICHES  
ENGAGEMENT  
INVESTITION MIT GEWINN?!**

# Workshops

Motive				
Was bewegen	Sinnstiftendes tun	Kontakte	Umgang erleichtern	Anerkennung
etwas zurückgeben	Ungeduld	Dinge erhalten	Rolle/Identität finden	eigener Gewinn
religiöse Motivation	protestieren	etwas lernen		
extrinsisch	intrinsisch	nicht gegen-einander aufzuwerten		
Anerkennung				
formelle Anerkennung	Aufgaben übertragen	Partizipation	Vergünstigung "Danke-Card"	Weiterbildung
öffentliche Belobigung	soziale Wahrnehmung	Reputation	Erfolg	Selbstverwirklichung
persönl. Dank	gutes Gefühl			materielle Anerkennung

# Workshops

WS 2

„Spenden, Staat und Mittelkürzung – Chancen und Grenzen bürgerschaftlichen Engagements bei der Finanzierung gemeinnütziger Arbeit.“

**Andreas Hesse** (Diakonie Mitteldeutschland, Referat Fundraising, Halle),

**Ricardo Glaser** (SOFUB - Sozialwissenschaftliche Forschung und Beratung)

# Workshops



FACHTAG  
**BÜRGERSCHAFTLICHES  
ENGAGEMENT  
INVESTITION MIT GEWINN?!**

**Diakonie** 

Mitteldeutschland

## Spenden, Staat und Mittelkürzung – Chancen und Grenzen von Fundraising

Die soziale Arbeit der evangelischen Kirche  
[www.diakonie-mitteldeutschland.de](http://www.diakonie-mitteldeutschland.de)

Diakonisches Werk  
Evangelischer Kirchen  
in Mitteldeutschland e.V.

## Drei Thesen:

- Fundraising ist mehr als „Geld eintreiben“.
- Es ist für NPOs unerlässlich, Fundraising zu betreiben.
- Fundraising kann und darf staatliche Förderungen nicht ersetzen.

# Was ist Fundraising

- „Funds“ – finanzielle Ressourcen, Kapitalstock, Mittel, Geber, Schatz
- „to raise“ – aufbringen, (an)heben, beschaffen, anstiften, aufwiegeln, züchten, ansprechen, aufwerfen, verursachen, aufwirbeln

## Grundregeln im Fundraising

- Egal, was wir glauben, die Menschen reagieren auf ihre Weise
- Menschen spenden für Menschen
- Freunde finden kommt vor Mittel finden
- Spenden ist wie shoppen, nicht wie einkaufen
- Ein „Nein“ gehört dazu.



## Fundraising umfasst

- Menschen finden, die unsere sozialen Ideen teilen
- Menschen, die unsere Ideen mit Geld unterstützen
- Menschen finden, die andere Menschen von unserem Tun berichten
- Menschen, die uns an ihrem Wissen und ihren Kontakten teilhaben lassen



**Das Problem ist: von den rund 80 Millionen Menschen in Deutschland verfügt nur ein Bruchteil über ökologisches, soziales, entwicklungspolitisches usw. Detailwissen.**

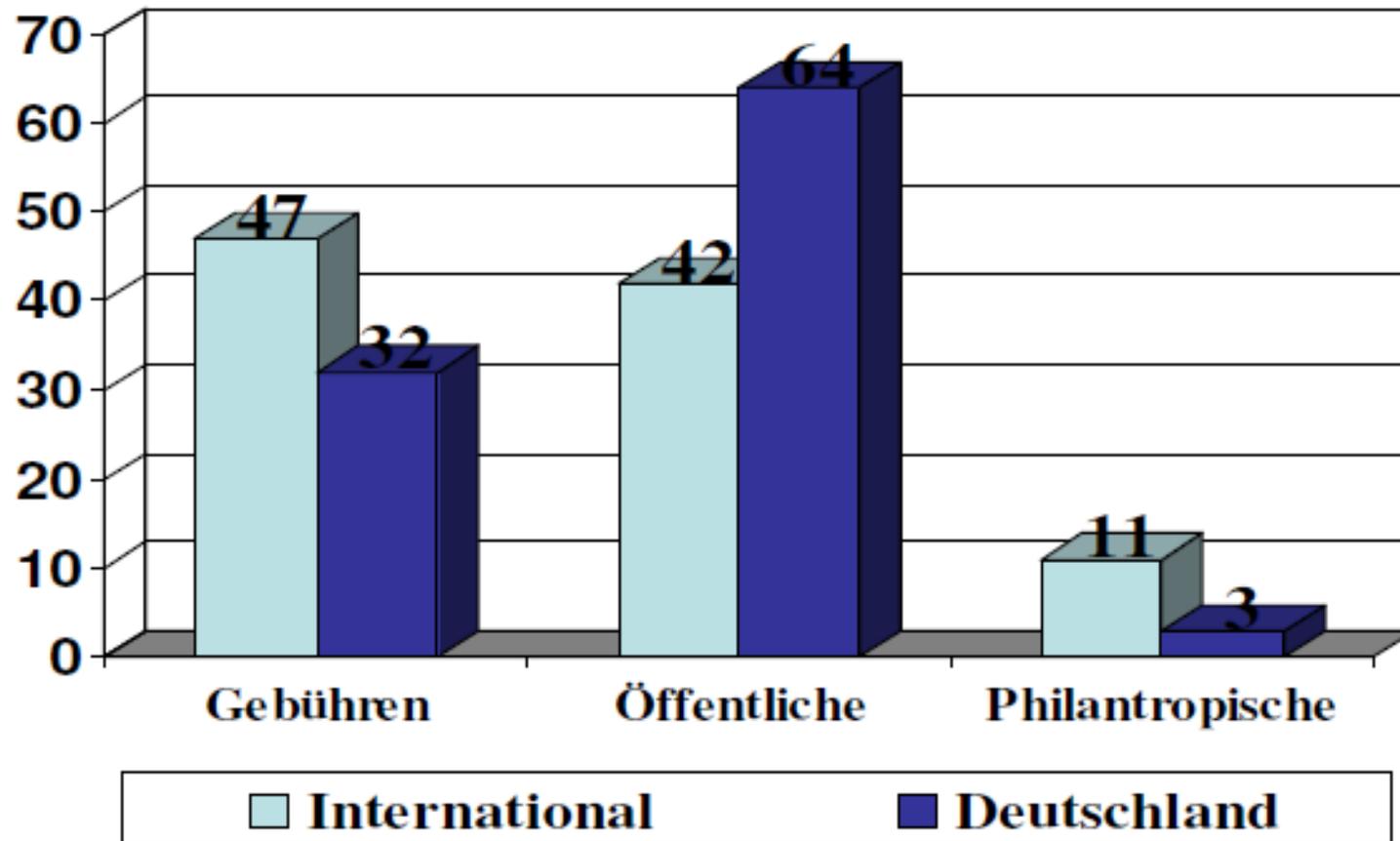
**Die meisten Menschen wollen einfach nur helfen.**



## Wofür braucht wer wie viel Geld?



# Finanzierung des Nonprofit-Sektors



## Wofür würden Sie lieber spenden?

- Für die Resozialisierung straffällig gewordener Männer
- Für die Rettung der letzten bengalischen Tiger
- Für die Wiederansiedlung von Wölfen im nahe gelegenen Wald
- Für elternlose Mädchen in Thailand
- Für Tom, der nun doch im zweiten Anlauf seinen Schulabschluss schaffen will
- Für den Rechte-Szene-Aussteiger Sven
- ...



## Warum ist Fundraising für NPOs wichtig?

- weil es hilft, Partner und Fürsprecher zu finden
- weil es uns zwingt, adressatenorientiert zu kommunizieren
- weil es hilft, Menschen zum Mitmachen einzuladen
- weil es nicht vernünftig ist, sein „Geschäftsmodell“ auf einen einzigen „Kunden“ aufzubauen
- weil es uns manchmal ermöglicht, staatliche Ausfälle zu kompensieren
- weil es uns dabei hilft, unseren sozialpolitischen Auftrag besser wahrzunehmen



**Danke.**

## **Kontakt:**

Diakonie Mitteldeutschland  
Referat Fundraising  
Andreas Hesse  
Telefon: 0345 122 99 141  
Hesse@diakonie-ekm.de  
Merseburger Straße 44  
06110 Halle (Saale)

# Workshops

Unterstützung  
bürgerschaftlichen  
Engagements in Chemnitz

Erfolgsfaktoren und  
Ziele

Workshop Fachtag  
13. 6. 2013

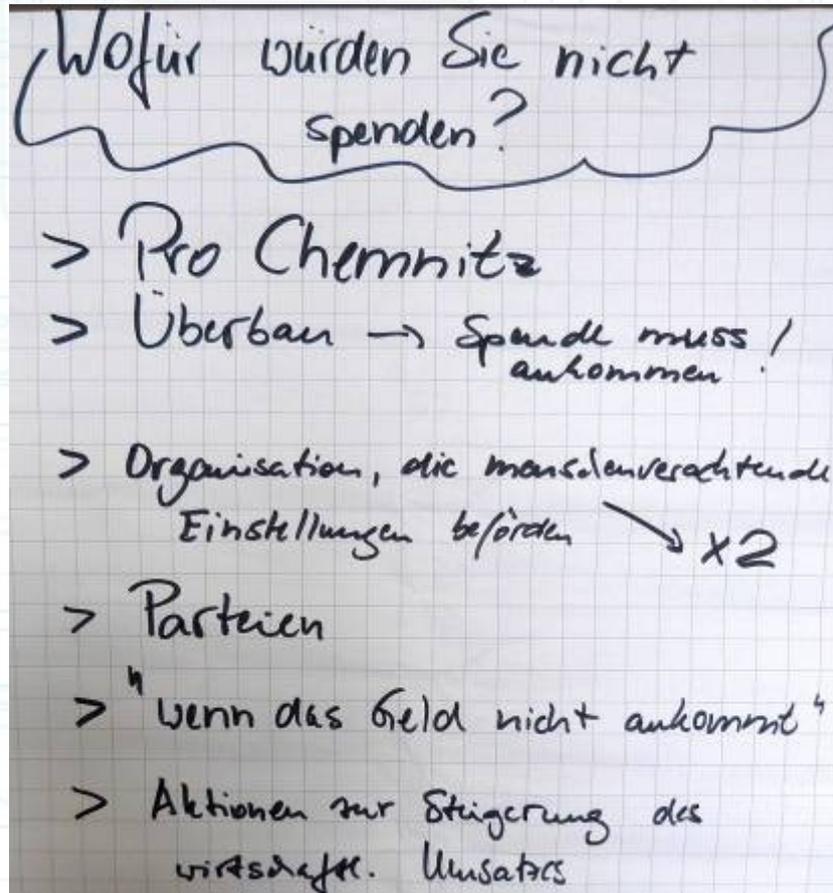
# Workshops

- ▶ „Bilanz des Helfers“
    - Spendenvolumen nach Bereichen
  - ▶ Fundraisingtage (Information / Kontakte)
- 

## Grundsätze:

- Konkrete Fallbeispiele / Schicksale mit der regulären Arbeit / dem Verein verknüpfen
  - ↳ Menschen spenden für Menschen
- Konkret werden - Beträge schaffen
- Jedes „Organisationsmitglied“ kann / sollte Fundraising betreiben
- Kontakte pflegen, regelmäßig kontaktieren, Feedback / Danke sagen
- Fundraising / Nothelfzeit von Anfang an (Projekt/Initiierung) mitplanen

# Workshops



# Workshops

WS 3

„Bürger\_innengesellschaft und neue Medien  
– Neue Chancen und Hindernisse für  
Beteiligung.“

**Judith Orland** (Oxfam Deutschland e.v.),  
**Tobias Berndt** (Netzwerk für Kultur- und  
Jugendarbeit e.V. Chemnitz)

# Workshops



FACHTAG  
**BÜRGERSCHAFTLICHES  
ENGAGEMENT  
INVESTITION MIT GEWINN?!**

# Workshops

WS 4

„Was braucht es hier? Thesen für die Unterstützung bürgerschaftlichen Engagements in Chemnitz. Diskussion und Erarbeitung eines Positionspapiers.“

**Dr. Ulrich Glaser** (Stadt Nürnberg),  
**Vorsatz** (Kordinatorin LAP Chemnitz),  
**Poller** (Bürgerstiftung für Chemnitz)

**Ines  
Anja**

# Workshops



FACHTAG  
**BÜRGERSCHAFTLICHES  
ENGAGEMENT  
INVESTITION MIT GEWINN?!**

# Thesen zu einem nachhaltigen Bürgerschaftlichen Engagement in Chemnitz

**Anja Poller (Bürgerstiftung für Chemnitz)**

# **Lokaler Aktionsplan für Demokratie, Toleranz und für ein weltoffenes Chemnitz**

Untersetzung des Leitziels

**Wir leben in einer demokratischen, pluralistischen und weltoffenen Stadt, mit einer aktiven und couragierten Bürgergesellschaft.**

Fachtag 13.06.2013

**„Bürgerschaftliches Engagement – Investition mit Gewinn?!“**

Ergebnisse Workshop „Unterstützung bürgerschaftlichen Engagements in Chemnitz“

# 1 Einführung zu den Zielen

In Chemnitz trägt eine Vielzahl von Chemnitzerinnen und Chemnitzern in Vereinen, Bürgerinitiativen, Stadtteilbüros und Quartiersmanagements, Bürgerplattformen sowie Infrastruktureinrichtungen wie Senioren-büro, Bürgerstiftung, Freiwilligenzentrum, Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe, Lokales Bündnis für Familie und Mehrgenerationenhaus zu einer lebendigen Engagement-landschaft bei. Diese Initiativen und Einrichtungen bilden die Grundlage dafür, dass sich Bürger/-innen auf vielfältige Art und Weise in die demo-kratische Gesellschaft einbringen und Möglichkeiten der Selbstverwirklichung und Sinnfindung vorfinden können. So entwickelt sich stetig eine engagierte Bürgergesellschaft weiter, die Chemnitz weltoffener, pluralistischer und lebenswerter macht und in der das soziale Miteinander und der Gemeinschaftssinn gefördert werden.

Die Grundlagen des Engagements sind bedroht, wenn bestehende und gut funktionierende Strukturen durch wirtschaftliche Zwänge und fehlende Nachhaltigkeit in der Engagementförderung zerstört werden. Das heißt, wenn ausschließlich Projektförderung ohne strukturbildende Elemente erfolgt, kann nicht erwartet werden, dass die Vielzahl der vorhandenen Leistungen durch Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement erhalten bleiben.

Nur ein sehr geringer Anteil privater Sponsoren, Spendern und Stiftungen ist bereit, in die personelle und sächliche Infrastruktur dieser Unterstützungsstrukturen zu investieren oder hat, wie im Fall von Stiftungen, infolge niedriger Zinssätze und damit schwindender Erträge, überhaupt noch genügend finanziellen Spielraum dazu. Die hohe Abhängigkeit von öffentlichen Mitteln nahezu aller o.g. Bereiche ist eine Tatsache. Befristete Förderprogramme mit immer neuen Schwerpunkten entlasten die Kommunen, in deren Interesse die Sicherung der Engagementstrukturen liegt, nur bedingt.

Im Zwiespalt zwischen fehlenden Haushaltsmitteln, dem Bedarf an Unterstützungsstrukturen und dem Erhalt einer gewachsenen Akteursstruktur dürfen Wertschätzung und der Wille zur Bestandssicherung nicht auf der Strecke bleiben.

Kommunale Selbstverwaltung heißt deshalb immer auch, Beteiligte für die Verwirklichung ihrer eigenen Anliegen zu aktivieren und zu unterstützen. Ein starkes bürgerschaftliches, demokratisches und zivilcouragiertes Engagement zu fördern, sollte deshalb zum Selbstverständnis einer modernen, lebendigen Kommune gehören.

Das Leitziel einer demokratischen, pluralistischen und weltoffenen Stadt mit einer aktiven und couragierten Zivilgesellschaft bleibt sonst eine unerfüllbare Wunschvorstellung, bei deren Untersetzung die geleistete Arbeit engagierter Chemnitzer/-innen auf der Strecke bleibt. Die folgenden Ziele sollen deshalb dazu dienen, Bestehendes zu sichern, neue Wege zu erschließen und durch attraktive Rahmenbedingungen neue Zielgruppen anzusprechen.

## Gelingensfaktoren und Ziele

- Ziel: Bürgerschaft, Stadtrat und Verwaltung entwickeln gemeinsam ein Leitbild für bürgerschaftliches Engagement in Chemnitz.
- Ziel: In Chemnitz sind BE und Ehrenamt ein wichtiger Bestandteil der Kultur des Miteinanders, welche von der Öffentlichkeit geachtet werden.
- Ziel: Grundlegende Voraussetzungen für ein lebendiges bürgerschaftliches Engagement sind eine transparente öffentliche Verwaltung und die Durchsetzung des Rechts der Bürger/-innen auf Information.
- Ziel: Durch die Schaffung von breiten und vielfältigen Engagement- und Beteiligungsmöglichkeiten sind die Chemnitzer/-innen motiviert, sich bürgerschaftlich/ehrenamtlich zu engagieren.
- Ziel: BE hat funktionierende und verlässliche Strukturen und Netzwerke. Dabei werden vorhandene Ressourcen und bestehende Strukturen erhalten und gestärkt.
- Ziel: In allen Stadtteilen sind gleichberechtigte Bedingungen für gesellschaftliche Teilhabe, Engagement und Bürgerbeteiligung mit Hilfe von Multiplikatoren vorhanden.
- Ziel: Chemnitz hat eine zentrale Stelle für BE, die bestehende Strukturen kennt, ausbaut, koordiniert und unterstützt.
- Ziel: Qualifizierte Infrastrukturen zur Ehrenamts- und Engagementförderung bestehen und werden ausgebaut.
- Ziel: BE erfährt Anerkennung und dauerhafte Wertschätzung, Eigensinn wird akzeptiert.

Ziel: BE in Chemnitz erfährt große Unterstützung der Öffentlichkeit, in lokalen Medien und im Internet.

Ziel: BE in Chemnitz hat die Unterstützung von Wirtschaftsunternehmen in Form von finanzieller und ideeller Förderung und Kooperationen.

Ziel: Für die Umsetzung von BE sind Bürokratie und Verfahrenshindernisse abgebaut.

Ziel: Alle Engagierten erhalten professionelle Unterstützung und Möglichkeiten zur Weiterbildung. Die erworbenen Kompetenzen werden zertifiziert.

Ziel: Insbesondere der Nachwuchsgewinnung von Vereinsvorständen gilt besondere Aufmerksamkeit.

Ziel: Ehrenamt wird nicht als Ersatz für staatliche und kommunale Aufgaben, sondern als Ergänzung betrachtet.

# Ideensammlung für die Ziele durch die TeilnehmerInnen des Workshops

## Schwerpunkte

Soziales Engagement/ Ehrenamt als eine Säule bürgerschaftlichen Engagements. Durch die Schaffung von breiten sozialraum- und lebensorientiertem Engagement und Beteiligungsmöglichkeiten sind die Chemnitzerinnen motiviert sich ehrenamtlich, bürgerschaftlich zu engagieren.

## Werbung für Ehrenamt/ Medien

Engagementspatenschaften, Wertschätzung/ Anerkennung durch Medien. Werbung für ehrenamtliche Einsatzmöglichkeiten. Besserer Zugang zur Presse → Vergrößerung der öffentlichen Aufmerksamkeit. Aktive Mitstreiter

## informierte kompetente Koordinatoren

Anleitung von Ehrenamt braucht Zeit, Bei geförderten Projekten (Treffs..) Ehrenamt als Zielgruppe Hauptamt erhält mehr Zeit. Förderung von Koordinationsausbildung

## Qualifizierung Ehrenamtlicher

Können Kompetenzen durch Ehrenamt zertifizieren Job, Uni, Ausbildung.  
Weiterbildungen für Ehrenamtler um Qualität der Arbeit zu sichern. Professionelle Unterstützung.

## Leitziel

Bürgerschaft, Stadtrat und Verwaltung beteiligen sich gemeinsam an der Gestaltung einer zukunftsfähigen Stadt. Themen der nachhaltigen Daseinsvorsorge und ressourcenschonender Lebensweise rücken in den Fokus. In einem offenen Diskussionsprozess überlegen wir gemeinsam welche Projekte wir in der Stadt umsetzen wollen. Solidarische Netzwerke und neue soziale und partizipative Strukturen entstehen.

## **Gleiche Bedingungen in den alten Stadtteilen für Teilhabe**

In allen Chemnitzer Stadtteilen sollen gleichberechtigte Bedingungen für gesellschaftliche Teilhabe, Engagement und Bürgerbeteiligung mit Hilfe von Multiplikatoren (z. B. Kümmerer, QM's, Bürgerplattformen) vorhanden sein.

## **Transparenz der Verwaltung**

Grundlegende Voraussetzung für ein lebendiges bürgerschaftliches Engagement ist eine transparente öffentliche Verwaltung und die Durchsetzung des Rechts der Bürgerinnen und Bürger auf Informationen.

## **Verlässliche Information als Grundbedingung.**

„Vewaltungswissen“ TRANSPARANZ DER VERWALTUNG Wie? Neuorganisation der Strukturen? Zeitmanagement, Bildung.

## **Abbau von Hürden und Bürokratie**

Abbau von Behinderung des Engagements. Abbau von Hürden. Anerkennung, Kostendeckung für Verwaltungsaufwand der Vereine Berichtswesen. Förderung ausbauen Freistaat/ Stadt.

## **Anerkennung, Eigensinn und Selbstauftrag Ehrenamt**

Wertschätzung durch Dauerausstellung im Rathaus zu BE. „Social Day“ der Stadtverwaltung. alle Organisationsformen der Bürgerschaft anerkennen/ ernst nehmen. Kritik/ Alternativen zulassen/ akzeptieren/ herausfordern. Uneinmischung von kommunaler Förderung ↘ ungleich Verstaatlichung, Anerkennung des Engagements. Anerkennung/ Würdigung, Medien gewinnen/ Amtsblatt. Anerkennungskultur, EA braucht BE durch Anerkennung, durch Kommune, Dankeschön als Wertschätzung seitens Stadt (Ifd. & „normal“)

## **Nachhaltige Strukturen und Netzwerke**

Ziel: Die Stadt Chemnitz hat eine zentrale Stelle für BE/ EA geschaffen, die bestehenden Strukturen verfestigt, koordiniert und unterstützt.

D. h. Förderung der Kommunen zwischen Politik – Verwaltung – Wirtschaft -

Vernetzung Initiative – Stadt, Verlässliche Strukturen, Nachhaltigkeit von bereits Bestehendem. Informationsaustausch. FWZ in jeder Hinsicht stärken (mindestens 1,5 AE), EA/ BE braucht zentrale Stelle die Koordination/ Weiterbildung/ Unterstützung ... anbietet. Traum: Stabsstelle für BE/ in Chemnitz: Beauftragten für BE.

## **Ehrenamt nicht als Ersatz für Pflichtaufgaben**

Ehrenamt darf nicht zur „Pflicht“ stilisiert werden. Ehrenamt darf kein Ersatz für ehemals staatliche oder kommunale Aufgaben sein. Ehrenamt ist zusätzlich/ ergänzend.

## **Ressourcen bündeln**

vorhandene Strukturen/ Netzwerke stärken,

-Anerkennung, Ressourcen finden/ stärken, Partnerschaften/ Kooperationen

Vorhandene Strukturen nutzen um nachhaltig Engagement zu fördern.  
Ressourcenbündelung/ funktionale Netzwerke. Ressourcenbündelung („Haus der Vereine“)

## **Förderung und Unterstützung von Ehrenamt**

Anerkennung & Beförderung von Vorstandsarbeit. Förderung/ Unterstützung/  
Wahrnehmung von jungendlichem Engagement. EA/ BE braucht  
Zielgruppenspezifische Ansprache.

## **Engagementskultur**

Mehr Bewusstsein bei Bürgern mit Engagement etwas bewirken zu können.

„Bürgerwissen“ stärken/ Kompetenzen entwickeln.

Bürgerschaftliches Engagement = Selbstverständnis für Jede(n).

Unterstützung natürlichen Engagements.

Engagement vor Ehrenamt.

## **Unterstützung und Zusammenarbeit mit Wirtschaft**

Verbindung von Industrie und Vereinen ortl. Organen Kommunen.

Mehr Bewusstsein bei Wirtschaftsunternehmen, BE im Allgemeinen zu fördern.

Schaffung von Strukturen zur Kooperation mit Wirtschaft und Medien.

Einbeziehung von Wohng. Unternehmen und Wirtschaft.

Wirtschaft als Förderer gewinnen.

Unterstützung durch Zusammenarbeit mit CWE, um Wirtschaft einzubeziehen.

## Input für den Workshop

### Gelingensfaktoren für erfolgreiches bürgerschaftliches Engagement

Ziel: Politik und Verwaltung besitzen offene Strukturen, welche Transparenz und Beteiligung ermöglichen.

Ziel: Die Stadt Chemnitz hat eine Ermöglichungskultur geschaffen.

Ziel: Der Dialog zwischen Bürgerschaft, Politik und Verwaltung wird intensiviert und die Zusammenarbeit vorangetrieben.

Ziel: Lokale engagementfördernde Infrastruktureinrichtungen sind erhaltens- und ausbauwürdige Stellen bürgerschaftlichen und zivilgesellschaftlichen Engagements. Auf Grund ihrer lokalen Verortung und Sachkenntnis sind sie unverzichtbar für die Teilnahme und Teilhabe von Bürger/-innen am Gemeinwesen.

Ziel: Eine stärkere Vernetzung von Infrastruktureinrichtungen mit den Verantwortlichen aus Politik und Verwaltung führt zu einer stärkeren Transparenz zu Vorhaben in der Stadt und den Stadtteilen.

Ziel: Die Stadt Chemnitz als zentraler Ort von Engagement begreift Engagementförderung als Pflichtaufgabe.

Ziel: Die Stadt Chemnitz hat ein Leitbild entwickelt und eine übergeordnete Stelle für bürgerschaftliches Engagement (Stabsstelle) eingerichtet, die das Leitbild umsetzt, um die Bedeutung von bürgerschaftlichem Engagement in der Stadt zu verankern.

Ziel: Die Stadt Chemnitz hat verlässliche Rahmenbedingungen für bürgerschaftliches Engagement geschaffen.

Ziel: Vereine, Verbände und Initiativen werden in ihrer Bedeutung für das Gemeinwesen anerkannt und durch die Stadt strukturell und konzeptionell unterstützt und gefördert.

Ziel: Quartiersmanagements, Stadtteilbüros, Bürgerplattformen und andere Stellen für bürgerschaftliches Engagement sollen für alle Stadtteile als Institutionen der Engagementförderung weiterhin vorhanden sein und flächendeckend ausgebaut werden. Sie sollen die Vernetzung mit zivilgesellschaftlichen Akteuren fördern, ressortübergreifend arbeiten und feste Bestandteile von Engagementförderung werden. Voraussetzung ist die nachhaltige Etablierung dieser Stellen mit der erforderlichen Ausstattung.

Ziel: Der Lokale Aktionsplan für Demokratie, Toleranz und für ein Weltoffenes Chemnitz ist Bestandteil einer demokratischen, lokalen Gesamtstrategie für die weitere Entwicklung der Stadt Chemnitz.

Ziel: Verwaltung und Zivilgesellschaft sind vernetzt und erarbeiten eine gemeinsame lokale Gesamtstrategie.

Ziel: Positive Partizipationserfahrungen und gelingende Alltagspraxis werden gebündelt und unter Nutzung geeigneter Medien wie sozialer Netzwerke und einer eigenen Internetseite umfassend in die Öffentlichkeit kommuniziert. Dazu werden vorhandene Portale auf Sinnhaftigkeit, Synergieeffekte und Zielgruppenkompatibilität überprüft. Beispiele dafür sind der Interaktive Stadtplan der Stadt Chemnitz und der Sozialatlas, die beide teilweise Chemnitzer Vereine und Organisationen abbilden.

## Einbindung und Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern

- Ziel: Durch die Schaffung von breiten, sozialraum- und lebensweltorientierten Engagement- und Beteiligungsmöglichkeiten sind die Chemnitzer/-innen motiviert, sich bürgerschaftlich zu engagieren.
- Ziel: Der Aufbau von flächendeckenden Strukturen der Vernetzung (zum Beispiel Bürgerplatt-formen) mit der Stadtverwaltung wird verbunden mit der Einführung von Beteiligungs-standards und der Sicherung eines Budgets zur Selbstverwaltung.
- Ziel: Die Teilhabe und Beteiligung vergrößert die Informationsbasis für Entscheidungen, hilft Planungen stärker an den Bedürfnissen der Bevölkerung auszurichten und führt zu höherer Legitimation und Unterstützung.
- Ziel: Bürgerschaftliches Engagement ist ein positiver Standortfaktor und prägt das Bild der Kommune. Es führt zur Identifikation der Bürger/-innen mit ihrer Stadt.
- Ziel: Interessierte Bürger/-innen sind über Beteiligungsmöglichkeiten informiert.
- Ziel: Die verstärkte Einbeziehung sachkundiger Chemnitzer/-innen, ein arbeitsfähiger Petitions-ausschuss, Bürgerforen, Jugendforen, Schülerrat und andere zivilgesellschaftliche Gremien ermöglichen Mitbestimmung auf vielen kommunalen Ebenen und machen Demokratie und Politik erlebbar.
- Ziel: Aktivitäten und Initiativen von Chemnitzer/-innen sind vernetzt. Für den Erfahrungsaustausch sind gemeinsame Struktur-, Altersgruppen- oder ebenenübergreifende Projekte realisiert und Vorurteile abgebaut.

## Wertschätzung bürgerschaftlichen Engagements

- Ziel: Engagierte Bürger/-innen erfahren Anerkennung und Wertschätzung bei ihrer Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung und innerhalb der Vereine und Organisationen.
- Ziel: Die Stadt Chemnitz hat eine Anerkennungskultur mit differenzierten Formen der Anerkennung bürgerschaftlichen Engagements geschaffen.
- Ziel: Die Stadt Chemnitz ist geprägt von Offenheit und Vertrauen in das Können ihrer Bürger/-innen und ermöglicht so Teilhabe und Engagement.
- Ziel: Haupt- und ehrenamtliche Akteuren sowie engagierte Vereine und Bürger/-innen begegnen sich wertschätzend, folgen dem Gedanken der Partnerschaftlichkeit und der gegenseitigen Unterstützung.



FACHTAG  
**BÜRGERSCHAFTLICHES  
ENGAGEMENT  
INVESTITION MIT GEWINN?!**

# Pause mit Infocafé



FACHTAG  
**BÜRGERSCHAFTLICHES  
ENGAGEMENT  
INVESTITION MIT GEWINN?!**

# Podiumsdiskussion

„Wertvolle Arbeit im Ehrenamt – hoher Nutzen zum Selbstkostenpreis als Zukunftsmodell?“

**Barbara Ludwig** (Oberbürgermeisterin Stadt Chemnitz)

**Ralph Burghart** (OB-Kandidat CDU)

**Miko Runkel** (OB-Kandidat Die.Linke)

**Volkmar Zschocke** (OB-Kandidat Bündnis 90/  
Die Grünen)

**Hans-Jürgen Rutsatz** (OB-Kandidat Volkssolidarität)

**Moderation:** Gerd Kurbjuhn  
(VHS Chemnitz)

# Podiumsdiskussion



FACHTAG  
**BÜRGERSCHAFTLICHES  
ENGAGEMENT  
INVESTITION MIT GEWINN?!**

# Podiumsdiskussion



FACHTAG  
**BÜRGERSCHAFTLICHES  
ENGAGEMENT  
INVESTITION MIT GEWINN?!**

# Lesung

„Ich bejahe diese Frage mit Ja. Die famosen Leistungen unserer Damen und Herren Politiker“

**Peter Zudeick** (Journalist und satirischer Autor)